

Syrien verwickelt. Diesem Kriege ward, wie Daniel (11, 6) vorausgesagt, ein Ende gemacht, indem der syrische König Antiochus II. Theos im Jahre 249 seine Gemahlin Laodice verließ und sich mit Ptolemäus' II. Tochter Berenice vermählte. Die so geschlossene Freundschaft dauerte jedoch nicht lange, weil Antiochus nach Ptolemäus' Tode Laodice wieder zu sich nahm und letztere ihre Nebenbuhlerin Berenice sammt deren Sohne ermorden ließ. Nachhaltiger war die Wirksamkeit des zweiten Ptolemäus auf geistigem Gebiet. Schon längst hatte der äußere Verkehr zwischen Griechen und Juden in Aegypten auch einen Austausch ihres geistigen Besitztums zur Folge gehabt. Griechisches Wissen und griechische Sprache wurden von den Juden eifrig gepflegt; der griechische Gelehrte Helatäus von Abdera, welcher am Hofe des ersten Ptolemäus lebte, ließ sich durch einen jüdischen Priester im Hebräischen unterrichten und gab in der Folge ein Buch über die Juden und deren Einrichtungen heraus, worin er auch betonte, daß dieselben seit Alexanders Zeit in der griechischen Welt zu den höchsten Ämtern und Ehrenstellen gelangten. Zu einer solchen Verschmelzung des jüdischen mit dem griechischen Geist trug Ptolemäus Philadelphus das Meiste bei, indem er Gelehrte und Schriftsteller freigebig unterstützte; er ward demnach der eigentliche Urheber des sog. Hellenismus, als dessen bedeutendste Frucht in seinen Tagen die Bibelübersetzung der sog. Septuaginta (s. d. Art.) entstand. So wurde durch ihn Aegypten zum zweiten Male die Schule für die Volkserziehung der Israeliten. — c. Ptolemäus III. Evergetes (247—221) nahm aus der Verstoßung und Ermordung seiner Schwester und seines Neffen Anlaß zu neuem Krieg mit Syrien, eroberte ganz Asien vom Taurus bis nach Indien, ließ Laodice hinrichten und würde dem syrischen Reiche ein Ende gemacht haben, wenn ihn nicht ein Aufruhr in Aegypten gezwungen hätte, eilig nach Hause zu kehren. Er brachte unermessliche Beute mit zurück, darunter auch die Bilder der ägyptischen Götter, welche Cambyses mitgeführt hatte, und erhielt deswegen den Namen „Wohltäter“ — Alles, wie es von Daniel (11, 7, 8) vorhergesagt war. Freilich verlor er den größten Theil seiner Eroberungen wieder an Seleucus Callinicus; allein als dieser es wagte, ihn in Aegypten anzugreifen, erlitt er eine große Niederlage (Dan. 11, 9; Justin. Hist. 27, 2). — d. Ptolemäus IV. Philopator (221 bis 205), vom Volke seines ausschweifenden Lebens wegen Tryphon genannt, legte den Grund zum allmählichen Niedergang des ägyptischen Königthums. Ein langer Krieg mit Antiochus III. von Syrien führte trotz eines großen Sieges bei Raphia für die ägyptische Krone den Verlust der letzten Besitzungen in Asien herbei (Dan. 11, 10—12. 3 Mach. 1, 1—5; Polyb. 5, 62 sqq.). Nach jenem Siege kam Ptolemäus auch nach Jerusalem, ließ im Tempel Dankopfer bringen und versuchte in's

Heiligthum einzudringen. Hieran wunderbar gehindert, wollte er nach seiner Rückkehr die Juden zu Alexandrien dieß entgelten lassen und gab so Anlaß zu dem neuen Wunder, wovon das dritte Buch der Machabäer erzählt. Inzwischen hatte Antiochus seinen Siegeslauf fortgesetzt, war bis Gaza vorgebrungen, hatte nun „im herrlichen Lande sich festgesetzt, und es war völlig seiner Macht unterlegen“ (Dan. 11, 16). Bei Ptolemäus' Tode war dessen einziges Söhnchen erst vier Jahre alt, so daß die Römer, welche aus seinen Kriegen schon vorher Anlaß zur Einmischung genommen, sich jetzt die Vormundschaft über den jungen König anmaßten und dadurch in Aegypten dauernden Einfluß gewannen. — e. Ptolemäus V. Epiphanes (205—181) konnte nicht hindern, daß Aegypten als bequeme Beute sowohl von Antiochus wie von Philipp III. von Macedonien betrachtet und er so schon als zwölfjähriger Knabe zum Krieg mit einer Uebermacht gezwungen wurde; als aber die Römer für ihn einschritten, hielt Antiochus für staatsklug, ihm seine Tochter Cleopatra zu verloben und dieser Cölesyrien und Palästina als Mitgift zu bestimmen. Dieselbe sollte nach der Meinung ihres Vaters sich in Aegypten einen Anhang sammeln, den jungen König entthronen und Aegypten dem syrischen Königreich einverleiben. Allein der Plan mißlang, weil Cleopatra ihren Gemahl und ihr neues Vaterland so lieb gewann, daß sie zu dem Vorhaben ihres Vaters die Hand nicht bieten wollte (Dan. 11, 18, 17). So entbrannten neue Kriege zwischen Syrien und Aegypten, bei denen die Juden in Palästina von der einen wie von der andern Seite umfänglich viel zu leiden hatten; schließlich warfen sie sich indeß dem siegreichen Antiochus zu Füßen, wenn auch immer eine Partei unter ihnen bestand, welche für die Wiederherstellung der ägyptischen Herrschaft zu wirken suchte. Allmählig fühlte sich Ptolemäus V. stark genug, um seine asiatischen Besitzungen zurückzuerobern, ward aber vergiftet, als er einen Zug gegen Seleucus, den unwürdigen Nachfolger Antiochus' des Großen, vorbereitete. — f. Ptolemäus VI. Philometor (181—145) stand bis zum Tode seiner Mutter Cleopatra (173) unter deren Vormundschaft. Um diese Zeit war auf Seleucus in Syrien „ein verächtlicher Fürst“ (Dan. 11, 21), nämlich Antiochus IV. Epiphanes, gefolgt. Von diesem forderte Ptolemäus Cölesyrien als Nachlassenschaft seiner Mutter (Hier. in Dan. 11, 22), und so entstand wieder Krieg zwischen Aegypten und Syrien. Antiochus rückte in Aegypten ein, erfocht einen glänzenden Sieg bei Pelusium (3 Mach. 1, 16), nahm 171 sogar den ägyptischen König gefangen und ward in wiederholten Zügen Herr von ganz Aegypten (vgl. 2 Mach. 5, 1); indeß zwangen ihn 168 die Römer zur Räumung des Landes (Dan. 11, 25—30). Für einige Zeit mußte Ptolemäus nun seine Krone gegen einen ehrgeizigen Bruder verteidigen; dann aber richtete er sein Auge wieder nach Syrien.